

durchschnittliche tatsächliche Inflation liegt bei ca 6 %


The screenshot shows the FOCUS ONLINE MONEY website interface. The main navigation bar includes 'Startseite', 'Politik', 'Finanzen', 'Wissen', 'Gesundheit', 'Kultur', and 'Panorama'. Below this, there are sub-navigation links for 'Wirtschafts-News', 'Börse', 'Altersvorsorge', 'Banken', 'Versicherungen', and 'Steuern'. The article title is 'Ihr Geld ist viel weniger wert, als Sie denken' by Dirk Müller and Max Otte, dated Friday, 29.11.2013, 16:45. The page number is 'Seite 1 / 5'.

Die offizielle Inflationsrate stimmt hinten und vorne nicht. Warum Politik, Banken und Wissenschaft Nebelkerzen werfen - und wie sich Anleger schützen: FOCUS Online erklärt die drei größten Irrtümer über Geldentwertung.

München. Ein italienisches Restaurant. Zugegeben: eines der nicht ganz billigen Sorte. Der Espresso steht mit 2,55 Euro auf der Karte. Eine Portion Nudeln mit 16,50 Euro. Rechnen Sie einmal nach: Das sind mehr als fünf Mark für den Kaffee und 32 Mark für die Pasta. Hätte Ihnen das ein Wirt 2001 berechnet, hätten Sie ihn wahrscheinlich für verrückt erklärt. Aber nicht nur die Preise im Restaurant haben sich verdoppelt.

[Heftige Preissteigerungen](#), die in keiner offiziellen Statistik auftauchen. [Notenbanken, die frisches Geld ohne Ende drucken](#). Regierungen, die immer neue Schulden machen. Und alle wiegeln ab: Inflation ist kein Problem, sagen Zentralbanker, Politiker, Banken und Wissenschaftler beinahe unisono. Warum sie Nebelkerzen werfen und wie Anleger ihr Vermögen gegen Inflation und Niedrigzinsen langfristig schützen, erklärt FOCUS Online auf den folgenden Seiten

Otte: "Inflation liegt real bei vier bis fünf Prozent"

Es besteht ein scheinbarer Widerspruch zwischen der [Deflationsangst](#) der Europäischen Zentralbank, die deswegen [jüngst den Leitzins](#) senkte, und der von den Verbrauchern wahrgenommenen Inflationsrate, die der persönlichen Inflationsrate entspricht. „Der Warenkorb eines Normalbürgers enthält viel mehr Dienstleistungen, Gesundheit, Nahrungsmittel und Energie, als es die offizielle Inflationsrate suggeriert: Ich sehe eine tatsächliche Inflation von vier bis fünf Prozent bei denjenigen, die auch die Hauptgruppe der Sparer stellen“, analysiert Wirtschaftsprofessor Max Otte. Auf der Internet-Seite des Statistischen Bundesamts können Anleger inzwischen [ihre eigene „gefühlte“ Inflationsrate berechnen](#). Mit dem „persönlichen Inflationsrechner“ können Bürger die Gewichtung der Güter an die eigenen Kaufgewohnheiten anpassen

Ein Golf kostet viermal so viel wie 1974

Nettokaltnieten sind aber in den zehn größten Städten Deutschlands allein im vergangenen Jahr um 7,9 Prozent in die Höhe geschneit. Da bis 2025 in Deutschland etwa eine Million Wohnungen fehlen, dürfte sich die Lage für

Mieter kaum entspannen. Der Preis für Superbenzin hat in den vergangenen drei Jahren um 30 Prozent zugelegt. In den acht Jahren davor hatte sich der Spritpreis bereits verdoppelt

Dass der Golf eine bessere Ausstattung hat (was das Statistische Bundesamt bei seiner Berechnung inflationsmildernd berücksichtigt), nützt dem Verbraucher nichts. Er muss trotzdem mehr bezahlen.

Die Beispiele zeigen, dass hier etwas nicht stimmen kann: Das Statistische Bundesamt weist jeden Monat eine Inflationsrate aus. Die wenigsten Deutschen „fühlen“, dass das auch ihrer persönlichen Preissteigerung in ihrem Leben entspricht.

Aber: Der Warenkorb ist bestimmt nicht falsch, er beruht auf repräsentativen Daten des Statistischen Bundesamts

Kassenbon wird kürzer - aber teurer

„Die Regierung spricht von zwei bis drei Prozent Inflation - wir persönlich haben eher den Eindruck, als seien es zehn Prozent. Woher kommt der Unterschied?“, fragt auch Dirk Müller in seinem Bestseller „Crashkurs“

So wurde beispielsweise die Gewichtung von Lebensmitteln, deren Preise in den letzten Jahren dramatisch anzogen, von 13,1 Prozent im Jahr 1995 auf 10,4 Prozent im Jahr 2005 reduziert! Gleichzeitig wurde der Anteil von Freizeit und Kultur, zu dem auch die immer billiger werdenden Fernreisen zählen, von 10,4 auf 11,6 Prozent erhöht. „Im Klartext heißt das: Man will der armen Rentnerin erklären, dass sie halt Pech hat, wenn ihr ganzes Geld, das sie nach den Ausgaben für Wohnen und Heizen noch übrig hat, für immer teurere Lebensmittel draufgeht“, illustriert der Experte. „Würde sie weniger essen und stattdessen öfter nach Mauritius fliegen, hätte sie auch nicht so eine hohe persönliche Inflationsrate - was für ein Zynismus!“, empört sich Müller.

Dazu komme dann auch noch die hedonische Methode. Das klinge schon so, dass man sich gar nicht erst damit beschäftigen will, meint Müller - und so solle es auch sein. „Auf Deutsch klingt das schon viel interessanter: 'Lustzugewinn' - da wird man doch hellhörig“, sagt der Experte.

Beispiel für die hedonische Berechnung - und deren Absurdität: In Seminarunterlagen für amerikanische Studenten setzten die Verlage ab einem bestimmten Zeitpunkt Farb- statt Schwarz-weiß-Bilder ein. Nach Meinung der Statistiker eine klare Verbesserung. Mit der Folge, dass die Unterrichtsbücher bei der Bemessung für den Warenkorb billiger wurden

Weiteres Beispiel: Die Qualität der Flüge sinkt (engere Plätze, weniger Essen,..), aber die Preise bleiben gleich. Eigentlich müsste im obigen Umkehrschluss damit die Flüge als teurer angesetzt werden. Dies wird aber nicht getan. Verbesserung wird als Preissenkung angenommen, Verschlechterung wird nicht berücksichtigt.

Faustformel der Wirtschaftsforschung:

Danach entspricht die Inflationsrate dem Wachstum der Geldmenge minus dem Wirtschaftswachstum. Das ist logisch. Denn eigentlich sollte die Geldmenge durch die Wirtschaftsleistung eines Staates gedeckt sein. Ist sie das nicht, steht der Geldvermehrung keine gestiegene Wirtschaftsleistung gegenüber. Das Ergebnis heißt Inflation. Aus dieser Berechnungsmethode ergibt sich für Deutschland, dass die Preise von 2001 bis Ende 2012 um 66 Prozent gestiegen sind - und nicht um gut zwölf Prozent, wie es die offizielle Statistik glauben machen will. In anderen Worten: **Die „wahre“ Inflationsrate lag im Durchschnitt dieser Jahre eher bei sechs als bei den offiziell vermeldeten 1,55 Prozent.**

Jahr	Geldmenge M3	Wachstum	wahre Inflation	offizielle Inflation
2012	+6,95%	+0,7%	+6,25%	+2,0%
2011	+4,84%	+3,0%	+1,84%	+2,5%
2010	+0,53%	+3,5%	-2,97%	+1,2%
2009	+3,0%	-4,9%	+7,9%	+0,4%
2008	+9,5%	+1,3%	+8,2%	+1,3%
2007	+11,13%	+2,5%	+8,63%	+2,3%
2006	+8,53%	+3,0%	+5,53%	+1,6%
2005	+7,42%	+0,8%	+6,62%	+1,5%
2004	+5,86%	+1,6%	+4,26%	+1,6%
2003	+8,1%	-0,1%	+8,2%	+1,0%
2002	+7,18%	+0,1%	+7,08%	+1,4%
2001	+5,6%	+0,8%	+4,8%	+1,8%

Geldmenge: deutscher Beitrag zu Euro-Geldmenge. Bundesbank; EZE

Ein Zitat des berühmten britischen Ökonomen John Maynard Keynes (1883-1946) dürfte es auf den Punkt bringen: **„Mit dem kontinuierlichen Prozess der Inflation kann der Staat heimlich und unbeachtet einen großen Teil des Reichtums seiner Bürger konfiszieren.** (. . .) Der Prozess stellt alle verborgenen Kräfte der ökonomischen Gesetze in den Dienst der Zerstörung, und er macht es auf eine Art und Weise, die nicht einer aus einer Million Menschen zu erkennen vermag.“